Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 678. | Redaktion Jos. Gruhn. | Freitag, 12. Dezember 1913. (Synefius, Maxentius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Centrumspartei Neuß (Stadt und Land).

Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 4¾ Uhr

findet im großen Saale der Bürgergesellschaft zu Neuß, Niederstraße, eine

große Partei-Versammlung

statt. Unser Reichstagsabgeordneter, Herr **Geheimer Justizrat Dr. am Zehnhoff**, wird sprechen über

Wehrvorlage und Deckungsfrage.

Es ist Ehrensache eines jeden Centrumswählers, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Das Wahlkomitee der Centrumspartei:
Jakob Kallen, Vorsitzender.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstag.

187. Sitzung, Donnerstag, 11. Dezember.

Am Bundesratstisch: Jagow, Falkenhayn, Delbrück, Krätke, Lisco, Kühn.

Den Platz des Abg. Dove (Vp.), der heute seinen 60. Geburtstag feiert, schmückt ein prachtvoller Rosenstrauß.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung 11 Uhr, 20 Minuten.

Erste Lesung des Etats.

4. Tag.

Abg. Ricklin (Els.): Die gestrigen Ausführungen des Kriegsministers haben noch immer die Angabe der Strafenhöhe vermissen lassen. Graf Westarp hat gestern nicht den Schatten eines Beweises erbracht für die Richtigkeit seiner Anklage gegen die Zaberner Bevölkerung. Ein Selbsthilferecht der Offiziere und Soldaten ist mir unbekannt. Verfehlt ist die Anschauung, daß die Interessen der Militärbehörde allen anderen Interessen voranzustellen sind, weil Elsaß-Lothringen ein Grenzland ist. Wir haben eben eine

militärische Nebenregierung

in Elsaß-Lothringen, das ist der Kern der Sache. Die konservativen Angriffe gegen die elsaß-lothringische Regierung können das etwas ramponierte Ansehen dieser Regierung höchstens wieder reparieren. Die Zivilverwaltung hat sich viel zu sehr in ihren Schranken gehalten! Eine Statthalterkrisis bestand an dem Tage, an dem der Reichskanzler seine erste Rede hielt; sie wurde erst in Donaueschingen behoben. Graf Wedel würde sonst nicht einen Tag länger im Amt geblieben sein! Auch der Staatssekretär Zorn v. Bulach wird sich über die Angriffe der Konservativen keine grauen Haare wachsen lassen! Regierung und Bevölkerung in Elsaß-Lothringen sind wie Eheleute. Sie streiten sich wohl einmal, aber ein Dritter darf sich in diesen Streit nicht hineinmischen. Ob die Genugtuung von Donaueschingen genügt, wird sich im Straßburger Landtag zeigen. Wir werden die Regierung fragen, was sie in der Angelegenheit getan, und wenn die Antwort nicht zu unserer Zufriedenheit ausfällt, dann wird ein

strenges Strafgericht

gehalten werden, schärfer als das, was der Reichstag über den Reichskanzler abhielt. Die nationalistische Presse hat sich in der Angelegenheit auffallend zurückgehalten. Die Sympathien für Frankreich bei uns sind leicht erklärlich. Wir waren damals gleichgestellt mit allen Franzosen, jetzt haben wir eine untergeordnete staatsrechtliche Stellung. Für die scharfmacherische Politik des Grafen Westarp haben wir im Elsaß kein Verständnis. Wir werden es nie vergessen, mit welcher Einmütigkeit sich der Reichstag in schwerer Stunde auf unsere Seite gestellt hat. Wenn wir an Vertrauen zur Regierung verloren haben, so haben wir desto mehr Vertrauen gewonnen zum deutschen Volke. Das wird manche Wunden heilen, die das Verhalten der Regierung geschlagen hat, und gute Früchte tragen.

Abg. Hoch (Soz.): Der Reichskanzler hat noch immer nicht erkannt, worauf es eigentlich bei Zabern ankommt, nämlich daß die militärische Willkürherrschaft das Volk vergewaltigt hat, daß gegen die Verfassung gehandelt worden ist. Der „Kriegsminister des Königs von Preußen" hat kein Wort des Tadels gefunden, daß die große Masse des Heeres beleidigt worden ist. Leider sind wir nicht in der Lage, den Kanzler fortzuschicken. Das wissen wir sehr wohl! Darum müssen wir eben den Etat verweigern. Der Reichskanzler kann von den Briefen, deren Vorlesung er unterlassen haben soll, gar nichts gewußt haben; eine solche Unterlassung würde ja eine Treulosigkeit gegen seinen Herrn darstellen. Er hat sie eben nicht gekannt! Der Kanzler bestreitet eine Nebenregierung. Er hat recht: es gab

nur eine Regierung,

aber die war nicht er. (Sehr gut! bei den Soz.) Die Nebenregierung hat es zuwege gebracht, daß das Versprechen eines besseren Wahlrechts in Preußen nicht eingelöst wurde; sie will jetzt wieder den Arbeitern das Streikrecht entziehen. Der Reichskanzler lehnt ein Ausnahmegesetz ab; dafür soll das Strafrecht verschärft werden, um eine „paritätische" Behandlung zu ermöglichen. Ach, in Deutschland ist eine paritätische Behandlung gar nicht möglich. Wer da hat, dem wird gegeben! In dem Stettiner Streikprozesse herrschte nur eine Stimme: Das Urteil ist unerhört! Wir haben das Gegenstück, — den

Kruppprozeß.

Wie wäre wohl die Strafe ausgefallen, wenn es sich nicht um Kruppsche Beamte, sondern um arme Teufel gehandelt hätte! In Kleinasien können wir unsere Interessen am besten fördern, wenn wir eine wirkliche Friedenspolitik verfolgen, und nicht eine Eroberungspolitik, auf die die Konservativen ihre Hoffnung setzen. Viel wichtiger erscheint eine Förderung der Sozialpolitik.

Abg. Erzberger (Ctr.):

Der Reichskanzler hat dreimal zu der Affäre Zabern gesprochen. Wenn er das vierte Mal spricht, wird er sich vielleicht als Sieger von Zabern betrachten, Er hat die Sache doch sehr auf die leichte Schulter genommen. (Sehr richtig! im Ctr.) Er sprach von einem „sogenannten" Mißtrauensvotum. Die Centrumspartei tritt einmütig hinter die Ausführungen des Abgg. Fehrenbach, auch heute noch. (Bravo! im Ctr.) Der Reichskanzler bemüht sich, die ganze Sache

auf ein totes Geleis zu schieben.

Dagegen müssen wir aufs schärfste protestieren. Ueber die Vorkommnisse in Zabern verliere ich kein Wort, die Geschichte hängt einem zum Halse heraus. (Sehr richtig!) Aber gegen die Haltung der Regierung, des Reichskanzlers, des Kriegsministers wenden wir uns mit schärfstem Widerspruch. Nicht nur der Rock des Königs, sondern Verfassung und Reichsgesetze müssen unter allen Umständen respektiert werden Die Konsequenz der Ausführungen der Regierung war, daß es vollkommen verständlich ist, wenn ein Oberst sich über Recht und Gesetz hinwegsetzt. (Sehr wahr! im Ctr. und links.) Wenn der Reichskanzler etwa mit einer ungeschickten Rede Unheil anrichtet, hat da ein General das Recht, ihn und die ganze Wilhelmstraße gefangen zu nehmen? (Heiterkeit.) Auch das Militär untersteht dem Gesetz und dem Recht. Der Schade, den der Reichskanzler angerichtet hat, kann nur durch ein unumwundenes Zugeständnis seines Irrtums repariert werden. Graf Westarp hat sich auf den berühmten Rechtslehrer Ihering berufen. Ich kann ihm ein anderes Wort desselben Gelehrten entgegenhalten, das gerade auf den elsässer Fall wie von prophetischem Geist diktiert zu sein scheint. Es heißt da: „Die sittliche Kraft des Volkes ist die wirksamste Schutzwehr gegen den äußeren Feind. Als sie im deutschen Volk erlosch, gingen Lothringen und Elsaß dem Reiche verloren." Daran hätte Graf Westarp denken müssen, deshalb hat auch Fehrenbach so entschieden gesprochen.

Erschüttert ist das Vertrauen,

daß der Reichskanzler der oberste Schützer des Rechtes des deutschen Volkes ist. Dieser Gedanke leitete das Haus, und das ist die Bedeutung des Mißtrauensvotums vom 4. Dezember. Mit einer größeren Mehrheit als von 1:6 hätte es nicht angenommen werden können. Einem einstimmigen Mißtrauensvotum gegenüber könnte sich keine Regierung auch im deutschen Vaterlande halten. Graf Westarp ist aber über das, was der Kanzler sagte, noch weit hinausgegangen. Er hat nicht bloß von dem Recht und der Selbstjustiz des Militärs gesprochen, sondern geradezu von der Pflicht des Militärs, einzuschreiten. Er hat diese Pflicht offen proklamiert. Das ist nichts anderes als die offene Proklamierung des Militärfaustrechtes und der Diktatur. Wir bedauern, daß gerade der Vertreter einer konservativen Partei solche Anschauungen vertreten hat. Wenn Sie (nach rechts) bekannt werden wollen, wo Sie noch nicht bekannt sind, etwa in Süddeutschland, dann werden Sie damit keine moralischen Eroberungen machen. Die Zivilverwaltung soll nicht von der Militärverwaltung kontrolliert werden, sondern wir fordern, daß allgemein Recht und Gesetz herrscht. Nur der kann unterliegen, der hierbei Unrecht hat. Ueber das Mißtrauensvotum hat sich der Reichskanzler geringschätzig geäußert. Graf Westarp meinte sogar, es gehöre lediglich in den stenographischen Bericht. Dahin gehören alle Beschlüsse des Reichstages. Andererseits können wir der Bedeutung, die Scheidemann dem Mißtrauensvotum gegeben hat, nicht zustimmen. Die Wahrheit liegt auch hier in der Mitte — beim Centrum. (Heiterkeit.) Aber der Reichskanzler soll das Mißtrauensvotum nicht unterschätzen. Ein Kanzler, der nur mit Mißtrauen bepackt ist, kann sein Amt in der Oeffentlichkeit nicht weiter führen. Gewiß liegt die letzte Entscheidung bei ihm. Fasch aber ist es, daß, als wir das Mißtrauensvotum schufen, damit nur die Stimmen zählen wollten. Wir haben damals keine Aenderung der verfassungsrechtlichen Zustände gewollt. Aber hinsichtlich der politischen Verhältnisse sollte es seine Geltung haben. Auch dem Reichskanzler wird das Wort von der politischen Entwicklung bekannt sein, und die Form, die wir damit geschaffen haben, soll dem Reichstage eine Waffe in die Hand geben, seine Meinung entsprechend zum Ausdruck zu bringen. Es gehört mit in den

Kampf um die Volksrechte.

Der Reichskanzler hat erklärt, er werde seine Demission nicht einreichen. Braucht man denn vor der Macht des Parlamentes zu erschrecken? Wir wollen in Deutschland vorwärts marschieren. Ein Volk, das mündig wird, allgemeine Schul-, Wehr- und Steuerpflicht hat, will nicht bloß regiert werden, von der hohen Bureaukratie. Es muß eine Erweiterung seiner Rechte anstreben. Für jedes Volk kommt der Zeitpunkt, wo eine parlamentarische Regierung notwendig wird, notwendig sogar im Interesse der Monarchie. (Zust. im Ctr.) Der erfolgreichste Bahnbrecher auf dem Wege zu dieser Entwicklung war Fürst Bülow, der erklärte, sein Amt nicht weiter führen zu können, wenn eine große Partei, die nationalliberale, die Finanzreform nicht mitmache. Graf Westarp sagt, der Beschluß vom 4. Dezember ist ein Nichts, und aus ihm könne nichts werden. Es wird das aus ihm, was die Mehrheit des Reichstages aus ihm gemacht hat. (Sehr richtig! im Ctr.) Der Reichskanzler meint, die Mehrheit war sich nicht einig in den Motiven des Beschlusses vom 4. Dezember. Nein, nach Motiven fragt man ja bei Beschlüssen nicht, auch nicht bei denen, durch die Steuern bewilligt werden. Schon die Tatsache, daß der Beschluß mit 293 gegen 54 Stimmen gefaßt ist, enthält ein solches politisches Schwergewicht,

daß niemand ohne Beachtung daran vorbeikommen kann. Ohne diesen Beschluß hätte die Konferenz von Donaueschingen vielleicht ein anderes Ergebnis gehabt. Der Reichskanzler bestreitet, einen Rückzug angetreten zu haben. Das ist ein Streit um Worte. Er könnte auch bestreiten, einen Vormarsch angetreten zu haben. (Heiterkeit.) Und die Hauptsache ist: Durch diesen Beschluß ist erst die Beruhigung in den Reichslanden eingetreten. (Lebhaftes Sehr richtig!) Und darüber hinaus ist man in den weitesten Kreisen zu der Ueberzeugung gekommen: Wenn gegen Recht und Gesetz verstoßen wird, und wenn auch die Regierung hierbei versagt, die Vertretung des deutschen Volkes versagt nicht! (Lebh. Sehr richtig!) Das sind Gewinne, die nicht hoch genug eingeschätzt werden können. Die Führung, die Herr Scheidemann uns durch die Sozialdemokratie angeboten hat, lehnen wir ab. Er hat gar keine staatsmännische Befähigung dafür nachgewiesen. Den Sozialdemokraten ist es nach den Beschlüssen ihrer Parteitage überhaupt nicht gestattet, den Etat anzunehmen. Eine Minderheit kann sich die politische

Kinderei der Etatsablehnung

gestatten. Eine Mehrheit erreicht dadurch nicht, was sie erstrebt. (Sehr richtig! im Ctr.) Das haben auch hervorragende Sozialdemokraten anerkannt. Grillenberger nannte es geradezu eine Verrücktheit, an der Verbesserung des Etats mitzuarbeiten und ihn dann abzulehnen. Wo die Sozialdemokraten die Mehrheit haben, wagen sie es auch nicht, den Etat abzulehnen, nicht einmal im kleinen Städchen Rudolstadt. (Heiterkeit im Ctr.)

Wir verlangen, daß der Reichskanzler unumwunden anerkennt, daß er sich auf den Boden der Verfassung und der Gesetze stellt. Dann

fällt das Mißtrauensvotum

für diesen Fall fort. Es handelt sich hier nicht um einen kleinen vereinzelten Fall, sondern um etwas, was die Schale und den Kern des deutschen Volkes berührt. (Zust. im Ctr.) Welche Konsequenzen wir aus dem Beschluß vom 4. Dezember ziehen werden, hängt davon ab, welche Konsequenzen der Reichskanzler zieht. Nach dem 13. Januar ist ja auch noch Reichstag. (Heiterkeit.)

Nun gestatten Sie, daß ich mich zum Etat wende. (Heiterkeit.) Der Reichsschatzsekretär hielt eine sehr schöne Etatsrede, nur wo es interessant zu werden versprach, hörte er auf. Er sprach von Sparsamkeit, nur sagte er nicht, in welcher Richtung gespart werden sollte, Vielleicht will er es uns in der Budgetkommission sagen. Ein Charakteristikum des Etats ist der Stillstand in den Einnahmen. Hier bedeutet aber Stillstand Rückschritt, denn die Ausgaben wachsen ständig. An dem Worte des bayerischen Ministerpräsidenten, daß die Rüstungsausgaben nicht weiter vermehrt werden dürfen, können wir nicht vorbeigehen. Sie waren um so angebrachter, als jetzt wieder

Rüstungstreibereien

einsetzen, zunächst von unverantwortlichen Stellen. So hat es aber immer angefangen. (Sehr richtig!) Zum Lobe des Kriegsministers sei gesagt, daß wir für 1914 zum ersten Male seit 25 Jahren keinen außerordentlichen Militäretat haben. Höchst bedauerlich ist es, daß im Militäretat die drei Kommandanturstellen, die wir nach langen Debatten gestrichen haben, wieder erscheinen. Glaubt man wirklich, daß der Reichstag so schnell seine Meinung ändert?

Der Kriegsminister stellte sich hier vor als ein Mann, der modernen Wünschen zugänglich sei. Das kann er bei dem

Duellzwang

beweisen. Moderne Strömungen sind längst darüber hinaus. Um den Duellzwang in der Armee zu beseitigen, würde ein Wort des obersten Kriegsherrn genügen. Was soll man dazu sagen, daß es hier ein Institut gibt, und daß die Polizei und der Staatsanwalt davon weiß, das sogenannte Ehrenmänner ausleiht, um Frauen zum Ehebruch zu verführen und so ein Duell herbeizuführen? Trotz Anzeigen bei der Polizei und Staatsanwaltschaft greift man nicht ein. Ich hoffe, daß durch meine Andeutung der Polizei und der Staatsanwaltschaft auf die Füße geholfen wird. Jedenfalls ist durch diese Tatsache die ganze Lächerlichkeit des Duells dargetan. Dem Kriegsminister fehlen 5000 Offiziere. Er beseitige den Duellzwang, und Tausende katholischer junger Leute werden gern die Offizierslaufbahn ergreifen. (Lebhafte Zustimmung im Centrum.)

Herr Hoch sprach von einer Eroberungspolitik. Das stimmt nicht. Die Masse des Volkes ist friedliebend. (Zust. des Abg. Hoch.) Nur eine kleine Gruppe will den Frieden nicht, und der deutsche Reichstag sollte ein sehr entschiedenes Wort gegen die Treibereien der Alldeutschen aussprechen. (Lebh. Zust. im Ctr. und links.)

In bezug auf den Schutz der Arbeitswilligen hat der Reichskanzler nicht gerade viel gesagt. So, wie es Herr Hoch darstellte, als ob überhaupt kein Anlaß vorliege, diese Frage zu besprechen, liegt es allerdings nicht. Der Ruf nach

verstärktem Schutz der Arbeitswilligen

ist zurückzuführen auf die Art und Weise, wie die Sozialdemokratie stets gegen anders organisierte Arbeiter vorgeht. (Sehr richtig! im Ctr.) Verschärfung der Strafbestimmungen im neuen Strafrecht können da wenig nützen. Wenn die Sozialdemokraten wirklich den Terror verurteilen, warum schließen sie die terroristischen Arbeiter nicht aus den Gewerkschaften aus? Bisher ist kein solcher Fall bekannt geworden. Es ist doch ungemein hart, heute wegen des Wortes „Streikbrecher" auf Monate ins Gefängnis zu sperren. Die einzigste und stärkste Gegenwehr gegen die Sozialdemokratie ist die Stärkung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Am schlimmsten ist der

Werkstättenterrorismus,

den kein Gesetz hindern kann. Und die lautesten Scharfmacher knicken zusammen, wenn die Gewerkschaft sagt: „Der Mann muß vom Bau herunter!" und gehen in den Krankenkassen mit den Sozialdemokraten gegen die stark vorwärtsschreitende christlich-nationale Arbeiterschaft vor. Die Sozialpolitik würde von einer positiven Partei viel besser vorwärtsgebracht wie von der alles verneinenden Sozialdemokratie. Die Arbeitgeber aber haben nach all dem, was ich eben ausführte, gar kein Recht, nach immer neuem Arbeitswilligenschutz zu rufen. Sehr bedauerlich ist, daß man für sozialpolitische Schriften nicht mehr Geld hat, man hat da eine ganz großartige Schrift herausgebracht, die glänzend das Fortschreiten des Mittelbesitzes in der Landwirtschaft zeigt und jedem sozialdemokratischen Agitator gewidmet werden sollte. (Heiterkeit rechts.)

Schon Dr. Spahn hat sich über die mangelnde Parität in der Besetzung höherer Reichsämter beklagt. Warum antwortet der Kanzler nicht? In den höchsten Stellen ist kein einziger Katholik! Da können wir zur Regierung nicht das Vertrauen haben, daß sie mit gleichem Maße mißt. (Beifall im Ctr.) Wir haben keinen katholischen Staatssekretär, keinen katholischen Unterstaatssekretär und Ministerialdirektor. (Hört, hört, im Ctr.) Das ist kein Zufall, das ist System. Wir verlangen, was wir überall fordern, Gerechtigkeit. (Beifall im Ctr.)

Braunschweigischer Bevollmächtigter Geheimer Legationsrat Boden: Wir danken den Abgg. Dr. Spahn und Dr. Wiemer, die in durchaus sympathischer Weise die

Lösung der braunschweigischen Thronfrage

hier behandelt haben, wie es auch Herr Bassermann in seinen einleitenden Ausführungen getan hat. Das Land Braunschweig hatte die frühere provisorische Ordnung seiner Bundesverhältnisse durch nahezu drei Jahrzehnte hingenommen, um des Reiches willen, unter Zurückstellung seiner eigenen Wünsche. Begreiflich ist die Befriedigung des Landes über die glückliche Lösung. Wir sind auch dem Reichskanzler dankbar für die gestrige Behandlung der Sache. Die neue Regelung liegt im Interesse der dauernden Wohlfahrt und des inneren Friedens dieses monarchischen Staates. Jeder wird überzeugt sein, daß die Loyalität des braunschweigischen Monarchen über jeden Zweifel erhaben ist, und daß daraus, wenn es not tut, alle Konsequenzen gezogen werden. Die Verantwortung, von der der Reichskanzler gesprochen hat, übernehmen wir freudig in der Ueberzeugung, daß alles, was der Reichskanzler gestern festgestellt hat, die gute Bürgschaft in sich schließt, daß die endgültige Lösung so geschehen ist, wie es dem dauernden Wohle nicht nur unseres Landes, sondern auch des Reiches entspricht. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Oertel (kons.): Einer Reichstagsauflösung würden wir ruhig entgegensehen. Es wird von Sparsamkeit geredet. Ist es aber sparsam, zwei Millionen über den großen Teich nach San Franzisko zu schicken? Unkenrufe über den Wehrbeitrag haben wir nicht ausgestoßen, wie Dr. Wiemer sagt. Wir wiederholen nur unsere damaligen Bedenken. Die Aeußerungen des Hansabundes klingen schon mehr wie Unkenrufe. Es sind kindische Bemerkungen, daß wir nichts bewilligt hätten. Der Reichskanzler hat eine gute Presse und ein gutes Haus gehabt. (Lachen.) Der Dreibund ist eine geschichtliche Notwendigkeit. Aufrichtig freuen wir uns der Freundschaft mit Rußland. Die Braunschweiger Frage wird im preußischen Landtag erörtert werden.

Abg. Baasche (natl.): Wir halten fest an dem, was unser Freund v. Calcker hier dargelegt hat. Es hat vielen von uns nicht gepaßt, daß der Reichskanzler so wegwerfend von einem sogenannten Mißtrauensvotum sprach. (Sehr gut.) Hinter dieser Mehrheit steht das deutsche Volk. (Beifall.) Wir haben kein parlamentarisches Regiment, und wir wollen uns keine unberechtigten Machtbefugnisse anmaßen, aber wir müssen die Rechte des deutschen Volkes verteidigen. (Beifall.) Gesetzwidrigkeiten sind in Zabern vorgekommen. Das hat selbst der Reichskanzler zugegeben. Wir haben nicht in ein schwebendes Verfahren eingegriffen, sondern ein

politisches Urteil

gefällt. Die Volksvertretung hat die Rechte des Volkes zu wahren. Man soll aber auch den Reichstag mit der Achtung behandeln, die man dem deutschen Volke schuldig ist. (Beifall.) Unbedingt notwendig ist die Beseitigung des Duellzwanges. Das patriotische und loyale Verhalten der braunschweigischen Regierung erkennen wir durchaus an. Trotzdem steht fest, daß der Bundesrat eine Schwenkung vollzogen hat. Wir freuen uns, daß in Braunschweig jetzt der legitime Herr regiert. Auch die Welfen sollten sich mit den Tatsachen abfinden und erklären, daß die Familie Cumberland keine Rechte auf Hannover mehr hat. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich.

Abg. Ricklin (Els., persönlich): An meiner Behauptung, bezüglich der Jagdscheine, halte ich fest und trage mit ruhigem Gewissen die Verantwortung, um so mehr, als ich die große Mehrheit des elsässischen Volkes hinter mir weiß. Entschieden muß ich mir aber den Ton verbitten, in dem der Kriegsminister mir gegenübergetreten ist. (Lebhafter Beifall im Centrum und links.) Er scheint aus den Ereignissen der letzten Tage immer noch nichts gelernt zu haben. (Beifall im Centrum und links.) Anscheinend verwechselt er den Reichstag mit dem Kasernenhof in Zabern. (Lebhafter Beifall im Centrum und links.)

Freitag, 10 Uhr: Kurze Anfragen. Antrag Bassermann auf Gewährung von Reichsmitteln für die Ausstellung in San Franzisko. Weiterberatung des Etats. Interpellation über den Ausschluß Dr. Liebknechts aus der Rüstungskommission.

Schluß 6 Uhr.

Stadtverordnetensitzung.

(Eigener Bericht.)

)(Neuß, den 12. Dez.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, welche Herr Oberbürgermeister Gielen leitete, wurden von den fünf Positionen der Tagesordnung zwei in öffentlicher Sitzung beraten, der Rest in die geheime Sitzung verwiesen.

Haushaltsplan für 1914.

Vorsitzender: Die Herren hätten den Etat vor sich und auf Einzelheiten brauche er wohl nicht einzugehen.

Bei Titel I bittet Stadtverordneter Jägers die Verwaltung mit der Gesellschaft Verein in Unterhandlung darüber einzutreten, ob es nicht angemessen sei, die Summe von 150 M. für Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen an der Erftstraße zu erhöhen.

Vorsitzender: Es handele sich nur um einen Zuschuß zur Unterhaltung, die einmalige Anlage habe der Verein bezahlt.

Stadtverordneter Jägers: Die schönen Teppichbeete 2c. ließen sich doch nicht mit 150 Mark unterhalten.

Vorsitzender: Es handele sich bei den 150 M. ja nur um einen Zuschuß. Der Verein habe auf Anregung der Stadt die Mauer abgebrochen, damit die Allgemeinheit Genuß von der Anlage habe. Die Blumen blieben ja Eigentum der Stadt.

Die Titel Bestimmte und Unbestimmte Einnahmen werden genehmigt. Die Titel für Zucht- und Milchviehmarkt sind fortgefallen, da diese im nächsten Jahre nicht mehr stattfinden werden.

Bei Tittel III. Einnahmen aus Stiftungen bemerkte der Vorsitzende, daß die Zinsen aus der Robert Lonnes-Stiftung zur Tuberkulosebekämpfung nicht mit 1200 M., sondern nur mit 1140 M. angesetzt werden könnten, da von der Stiftung Mk. 1500 Stempel zu zahlen gewesen seien.

Stadtverordneter van Endert: Eine solche Stiftung könne doch nicht verringert werden, sondern müsse mit vollem Betrage eingesetzt werden, dann müsse die Stadt den Stempel tragen.

Vorsitzender: Der Abzug des Stempels entspreche den gesetzlichen Bestimmungen.

Stadtverordneter Grunau: Man könne die Stiftung durch einen Zuschuß doch wieder ergänzen.

Stadtverordneter van Endert: Dann bitte er einen entsprechenden Betrag in den Etat zu setzen.

Vorsitzender: Bei der Verwendung der Sparkassenüberschüsse könne darüber ja beschlossen werden.

Bei Titel 4 Kommunalsteuern findet Stadtverordneter Lazarus den Betrag der Umsatzsteuer mit 50 000 Mk. zu hoch eingesetzt. Die Hauptzahlerin sei doch die Stadt selbst.

Vorsitzender: In diesem Jahre nicht mehr.

Stadtverordneter van Endert: Er glaube, daß die 50 000 Mk. den tatsächlichen Einnahmen wohl entsprechen werden, bis November seien doch schon 36 000 Mk. Umsatzsteuern eingegangen.

Vorsitzender: Davon gehörten Beträge in den vorigjährigen Etat, aber die Summe von 50 000 Mk. werde wohl erreicht werden.

Stadtverordneter Grunau bittet um Auskunft, wieviel Eintrittskartensteuer im abgelaufenen Jahr eingekommen sei.

Vorsitzender: Das laufende Jahr sei ja noch nicht erledigt, im vorigen Jahr 24 000 Mk., aber die Einnahmen hätten nachgelassen, so daß die Ermäßigung auf 18 000 Mk. wohl gerechtfertigt sei.

Die Einnahmetitel werden genehmigt.

Bei den Ausgaben regt bei der Position Stadtkasse Stadtverordneter Sels an, die Stadtkasse für Zahlungen, besonders von Steuern, bis 12½ Uhr Mittags geöffnet zu lassen. Angestellte, die bis 12 Uhr Dienst hätten, empfänden es als sehr unbequem, daß bei der Stadtkasse nach 12 Uhr keine Zahlungen mehr angenommen würden. Auch für die Sparkasse würde es nicht von Nachteil sein, wenn sie für Einzahlungen bis 12½ Uhr Mittags geöffnet sei.

Stadtverordneter Jos. Josten: Er möchte der Anregung des Stadtverordneten Sels durchaus zustimmen. Die Düsseldorfer Stadt- und die Kreissparkasse zeigten besonders an, daß sie für Einzahlungen von ½9 bis ½1 Uhr geöffnet seien, Nachmittags bis 5 Uhr und an Feiertagen bis 7 Uhr abends, das werden diese Kassen doch nicht ohne Grund tun. Diese Einrichtung scheine ihm auch hier durchaus am Platze. Bei der Neußer Sparkasse wäre es sehr am Platze, daß alles geschehe, damit sie vom Publikum mehr benutzt werde. Auch würde es den Leuten, welche ihren Geschäften nachgehen müssen, großen Vorteil bieten, wenn sie nach 12 Uhr bezahlen könnten. Wenn Neuß seinen Ruf als moderne Stadt, den es ja in den letzten Jahren errungen habe, wahren wolle, müsse es auch in dieser Sache vorgehen.

Die Kosten der öffentlichen Beleuchtung sind mit 58 000 Mk. gegen 50 000 Mark im laufenden Jahr eingesetzt.

Stadtverordneter Pannenbecker: Er bitte die Verwaltung, einmal zu überlegen, ob für den Glockhammer sich nicht auch elektrische Beleuchtung empfehle.

Vorsitzender: Wenn man den Glockhammer elektrisch beleuchten wolle, müsse man auch noch in einer Anzahl weiterer Straßen elektrische Straßenbeleuchtung anbringen.

Stadtverordneter Grunau: Er habe im vorigen Jahre schon gebeten, ein generelles System über die Ausdehnung der elektrischen Beleuchtung auf andere Straßen aufzustellen. Er bitte, die Uebersicht einmal vorzulegen, man könne sich dann ja klar werden, welche Straßen zuerst mit elektrischer Beleuchtung bedacht werden müßten.

Vorsitzender: In der Deputation sei die Sache mehrmals beraten worden. In einer ganzen Reihe von Städten gehe man aber wieder bei der Straßenbeleuchtung zu Gaslicht über, so selbst in Berlin. So einfach sei die Ausdehnung der elektrischen Straßenbeleuchtung übrigens nicht.

Stadtverordneter Grunau: Der Wunsch, eine solche Uebersicht zu bekommen, sei doch allgemein. Wenn man in Berlin zur Gasbeleuchtung in den Straßen vielfach übergegangen sei, so werde es sich doch um eine andere Gasbeleuchtung handeln als die hiesige.

Stadtverordneter Breuer: Auf die Art der Beleuchtung werde es ja wohl nicht ankommen, sondern auf die Verbesserung. Die Kommission habe ja die Notwendigkeit der bessern Beleuchtung einer Anzahl Straßen anerkannt, auch durch eine bessere Verteilung der Laternen. Er hoffe, daß die Aebeit bald vorgenommen werden könne.

Stadtverordneter Jos. Josten: Der Glockhammer habe tatsächlich eine bessere Beleuchtung verdient. Der Glockhammer sei eine Straße mit sehr starkem Verkehr, habe aber schlechte Beleuchtung und schlechtes Pflaster. An der Spulgasse, wo die Laterne so nötig sei, brenne sie oft nicht einmal.

Vorsitzender: Diese Arbeiten könnten nicht gut vor den Kanalisationsarbeiten gemacht werden, sondern müßten mit diesen zusammen vorgenommen werden, dann ließen sich die alten Gasrohre herausnehmen und durch neue ersetzen. Für eine ganze Reihe Straßen habe die Verbesserung der Beleuchtung bis zu den Kanalisationsarbeiten zurückgestellt werden müssen.

Stadtverordneter Jos. Josten: Er glaube, die Anwohner und Passanten des Glockhammers würden für eine bessere Beleuchtung, durch elektrisches oder Gaslicht sei gleich, dankbar sein, es sei auch Pflicht, dafür zu sorgen. In der Straßenbeleuchtung müsse die Stadt auf der Höhe stehen. Der Glockhammer sei eine sehr stark begangene Verkehrsstraße. Daß dort etwas in der Beleuchtung geschehen müsse, davon könne sich jeder überzeugen.

Stadtverordneter Jägers: Bei Neuregulierung des Feuerlöschwesens möchte er bitten, Feuermelder in den Außenbezirken anzubringen. Für Weißenberg liege der nächste Feuermelder bei Bauer u. Schaurte, für das Waisenhaus bei Körschen u. Breuer, das sei zu weit.

Vorsitzender: Für Weißenberg seien ja besondere Geräte im Straßenbahndepot aufgestellt. Die Anbringung weiterer Feuermelder in den Außenbezirken werde schwierig sein. Abhülfe könne jeden Tag erfolgen, wenn man sich über das vorliegende Projekt der Neuregulierung des Feuerlöschwesens schlüssig werde.

Stadtverordneter Arbeiter-Sekretär Schmitz: Der obere Teil der Kölnerstraße, Grimlinghauserbrücke, habe keine Beleuchtung, ebenso der obere Teil der Bergheimerstraße, dort wohnten eine ganze Anzahl Arbeiter.

Vorsitzender: Die Durchführung der Gasbeleuchtung bis Grimlinghauserbrücke werde große Aufwendungen erfordern.

Stadtverordneter Grunau fragt, ob Weißenberg am Nachttelephon Anschluß habe.

Vorsitzender: Das Straßenbahndepot stände in direkter Verbindung mit der Polizeiwache.

Stadtverordneter Müller bittet, auch den oberen Teil der Leostraße mit einer Laterne zu bedenken.

Vorsitzender: Soweit gebaut sei, fehle der Leostraße die Beleuchtung nicht.

Stadtverordneter Jägers: Auch die Geulenbrücke, welche doch viel begangen werde, müsse Beleuchtung erhalten, zumal die Passage dort gefährlich sei wegen des niedrigen Geländers und des Wassers. Auch die Ersetzung der auf dem Büchel ausgefallenen Laterne sowie eine Laterne an dem Gäßchen auf dem Friedhof beim Küster sei sehr wünschenswert.

Vorsitzender: Bis zur Geulenbrücke sei die Gasleitung nicht ausgedehnt, der Bahnübergang sei dort beleuchtet.

Stadtverordneter Jägers: Dann möge man für bessere Absperrung bei der Brücke sorgen, allerdings nicht durch Stacheldraht.

Stadtverordneter Kreutzer: In dem neu eingemeindeten Teil von Neußerfurth müßten auch noch zwei Laternen angebracht werden, ebenso auf der Gladbacherstraße drei. Auch die Neußerweihe könne eine bessere Beleuchtung gut vertragen.

Stadtverordneter Goder: Die Laternen an dem Josten-Gäßchen und an der Gasse am Friedhof seien unbedingt nötig, letztere schon, weil der Küster oft Nachts wegen Versehgängen aufgesucht werden müsse.

Stadtverordneter Jos. Josten: Er habe kürzlich gelesen, daß die Oberpostdirektion den Antrag der Handelskammer auf Einführung des nächtlichen Telephondienstes abgelehnt habe, oder einen höhern Beitrag verlange. Er halte es für angebracht, wenn die Stadt sich mit der Oberpostdirektion in Verbindung setze, ob der Satz nicht ermäßigt werden könne. Ein Teil der Kosten könne ja auf sächliche Polizeiausgaben genommen werden. Es sei doch nötig, daß bei Feuer z. B. das Waisenhaus sich auch Nachts mit der Polizeiwache in Verbindung setzen könnte.

Vorsitzender: Die Anstalten könnten das auch nachts, sie hätten nämlich alle direkte Verbindung mit der Polizeiwache.

Stadtverordneter Postsekretär Schmitz: Die Kirchstraße sei auch schlecht beleuchtet, die Kandelaber ständen dort, aber die Laternen seien noch nicht angebracht.

Vorsitzender: Die Kirchstraße sei nur gering bebaut.

Stadtverordneter Arbeiter-Sekretär Schmitz: Der obere Teil der Kölnerstraße müsse aber irgend eine Beleuchtung erhalten. Es mache dort einen kuriosen Eindruck, wenn Grimlinghausen-Dorf hell beleuchtet sei und der Neußer Teil liege in tiefer Finsternis da. Auch die schmale Erftbrücke sei nicht einmal beleuchtet, wenigstens müsse dort eine Petroleumlaterne stehen.

Stadtverordneter Lazarus hält die bessere Beleuchtung der Kirchstraße als Durchgangsstraße auch für angebracht.

Stadtverordneter Breuer: Er habe schon früher auf die Notwendigkeit, dieser Straße eine bessere Beleuchtung zu geben, hingewiesen. Wenn die Straße auch nicht ausgebaut sei, so erfordere sie, wie auch manche andere wenig bebaute Straße aus Gründen der öffentlichen Sicherheit eine bessere Beleuchtung.

Auch im Stadtgarten müßten bis zum Ausgang einige Laternen aufgestellt werden. Im Sommer, wenn dort allerlei Festlichkeiten stattfänden, könnten Fremde sich in der Dunkelheit kaum herausfinden. Man möge für Abhülfe sorgen, ehe dort jemand in den Teich gefallen und ertrunken sei.

Vorsitzender: Das Wasser sei nur 60 Centimeter tief.

Stadtverordneter Breuer: Es seien schon Leute in 40 Centimeter tiefem Wasser ertrunken.

Vorsitzender: Die Wege seien durch Rasen von dem Weiher getrennt, das merke man sofort, wenn man dort vom Wege gerate.

Stadtverordneter Breuer: Er halte ein paar Laterne dort durchaus am Platze.

Stadtverordneter Jaegers: Die Schorlemerstraße habe teilweise auch eine mangelhafte Beleuchtung. An anderen Stellen brennten dagegen zu viel Laternen, so am Gartenplatz, wo in unmittelbarer Nähe des großen Kandalabers vier Laternen brännten. Dagegen falle die nur einseitige Beleuchtung der Erftstraße um so mehr auf. Ebenso seien in der unbebauten Hansastraße zu viel Laternen.

Vorsitzender: Wenn alle vorgebrachten Wünsche berücksichtigt werden sollten, werde man statt 58 000 Mk. gleich 70 000 Mk. für öffentliche Beleuchtung einstellen müssen.

Stadtverordneter Jägers: An einigen Straßen ließen sich auch Laternen sparen.

Stadtverordneter Breuer: Er glaube, daß man auch mit weniger als 70 000 Mk. auskommen werde, wenn man Laternen versetze und andere, überflüssige, einziehe.

Vorsitzender: Die sämtlichen Vorschläge würden noch mehr erfordern.

Damit wird der Titel Straßenbeleuchtung verlassen.

Bei Titel Pensionen und Unterstützungen hielt Stadtverordneter Lazarus die zur Ansammlung eines Pensionsfonds eingesetzten 25 000 Mk. für zu hoch, 10 000 Mk. genügten, soviel sei doch nicht auf einmal erforderlich.

Vorsitzender: 10 000 Mk. würden nur 800 M. Zinsen ergeben für Pensionen.

Die Summe sei zur Ansammlung eines Pensionsfonds nötig und könne nicht ausgegeben werden. Der Betrag sei entsprechend den Beiträgen anderer Städte zur Provinzialpensionskasse. Wir kommen sogar sehr spät damit.

Stadtverordneter Lazarus: Er halte den Posten für überflüssig.

Beim Titel Kosten der Bauverwaltung fragt Stadtverordneter Lazarus, wozu die Kosten von 500 Mk. zur Unterhaltung und Reinigung der öffentlichen Bedürfnisanstalten denn dienten, die Stadt habe ja fast gar keine solche Anstalten, deren Vermehrung aber nötig sei.

Vorsitzender: Jetzt beständen sieben.

Bei den Kosten für Unterhaltung der Brücken macht Stadtverordneter Jägers auf die Notwendigkeit der Abänderung der Brücke an der Selikumerstraße aufmerksam, die Brücke sei nur 4 Meter breit und die Brüstung nur 75 Zentimeter hoch. Dabei gehe viele Verkehr über die Brücke. Die Brücke werde sogar von Automobilen befahren. Man könne sie nur mit einer gewissen Aengstlichkeit betreten.

Vorsitzender: Die Automobile doch wohl nicht.

Stadtverordneter Jägers: Auch die Nordkanalbrücke am Epanchoir sei verbesserungsbedürftig.

Vorsitzender: Eine Vorlage über die Aenderung sei in Vorbereitung.

Stadtverordneter Jägers: Dann möchte er noch auf die schlechten Erftuferböschungen an der Selikumerstraße aufmerksam machen, dort sei kürzlich ein Pferd mit Wagen in die Erft geraten.

Beim Titel Schulausgaben fragt Stadtverordneter Jägers, wieviel ein Realschüler der Stadt koste.

Vorsitzender: Das könne er im Augenblick nicht sagen.

Stadtverordneter Grunau bittet um Auskunft, ob die angeregte Erweiterung der Kochschulen für Mädchen der Volksschulen in Vorbereitung sei.

Vorsitzender: Die Sache sei in Bearbeitung, in den alten Schulgebäuden werde sie mit Schwierigkeiten verbunden sein.

Stadtverordneter Breuer fragt, ob die 2300 M. für Anschauungs-, Lehr- und Lernmittel genügten.

Vorsitzender bejaht dies.

Der Haushaltsetat wird dann, soweit nicht persönliche Ausgaben in Frage kommen, genehmigt.

Bepflanzung des Geländes des neuen Wasserwerks.

Vorsitzender: Er bitte um Bewilligung von 2500 M. zur Bepflanzung des Schutzgeländes um die Brunnenanlage des neuen Wasserwerkes. Die sieben Morgen große Fläche solle mit Kanadapappeln 2c. bepflanzt werden.

Stadtverordneter Grunau fragt, ob die Anlage auch öffentlich zugängig sein werde.

Vorsitzender: Das Gelände müsse abgesperrt bleiben, werde aber in Zusammenhang mit dem Brolchwäldchen kommen.

Die Kosten werden genehmigt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 7¼ Uhr.

Die Schlußsummen der Haushaltspläne

stellen sich wie folgt:

	1913 M	1914 M
Haupthaushaltsplan	2 628 000	3 249 000
Haushaltsplan des Grundstücksfonds der Stadt	853 500	863 000
desgl. der Hospitalverwaltung		
desgleichen der Armenverwaltung	50 550	51 000
desgleichen der Hospitalverwaltung	272 800	277 000
desgleichen des Hafens und der Ring- u. Hafenbahn	2 988 500	3 006 000
desgleichen des Gaswerks	—	483 000
desgleichen des Elektrizitätswerkes	—	548 000
desgleichen des Wasserwerks	203 500	219 000
desgleichen der Straßenbahn	164 000	181 000
desgleichen des Schlachthofes	93 000	94 000
desgleichen der Oberrealschule	117 600	119 300
desgleichen d. kaufm. Fortbildungsschule	12 800	12 800
desgleichen der gewerbl. Fortbildungsschule	32 430	34 783
desgleichen der Lese- und Bücherhalle	3 650	4 725
desgleichen des Museums	10 000	13 850
desgleichen der Armenverwaltung	164 000	182 000
desgleichen der Krankenhausverwaltung	156 000	163 000
desgleichen der Sparkasse	13 000 000	13 000 000
Gesamtsumme der städt. Haushaltspläne	20 750 330	22 501 458

In der geheimen Sitzung

kam die Versammlung zu folgenden Beschlüssen:

Die Verlängerung des Pachtvertrages bezgl. der Trinkhallenplätze auf weitere 3 Jahre unter den bisherigen Bedingungen wurde genehmigt. Ein Anleiheteilbetrag wurde begeben. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß der Sportplatz hinter dem Notburgahaus ca. 20 Ctm. hoch mit dem aus der verlängerten Fringsstraße und der Verbindungsstraße Park-Preußenstraße gewonnenen Material angefüllt wird. Die entstehenden Kosten von 4000 M wurden bewilligt. Die Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten ausgeführt werden.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 12. Dezember.

)(**Der nächste religiös-wissenschaftliche Vortrag** in der Martenkirche findet am Dienstag, den 16. Dezember, abends 8¼ Uhr statt. Herr Professor Schwarz wird als Thema „Das Wunder" behandeln.

○ **Soweit heute die allgemeine wirtschaftliche Lage** zu übersehen ist und die Betriebszahlen der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise im Rheinlande erkenen lassen, wird im bevorstehenden Winter in den Städten anscheinend mit einem erhöhteren Andrang von Arbeitsuchenden zu rechnen sein. Bei der heutigen Lage des Arbeitsmarktes muß daher vor der Abwanderung vom Lande zur Stadt gewarnt werden.

✝ **Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönige.** Wir machen hierdurch aufmerksam, daß die Versammlung mit Frauen nicht am 14. Dezember, sondern am Sontag den 21. Dezember, abends 8 Uhr im Stadtgarten-Restaurant stattfindet.

⚒ **Beamtenbeförderung.** In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Stadtsekretär Goertz zum Bürodirektor ernannt. Der Verwaltungssekretär Fischer wurde zum Stadtsekretär befördert.

)(**In der geheimen Sitzung** beschloß das Stadtverordneten-Kollegium weiter eine Erhöhung der Ortszulagen der Lehrpersonen der Volksschulen. Dieselbe beginnt für die Lehrer mit dem 5. Jahre in Höhe von 150 Mk. (früher 100 Mk.) alle drei Jahre steigend bis zur Höhe von 600 Mk. (früher 400 Mk.), welche mit dem 32. Dienstjahre erreicht wird. Für die Lehrerinnen ist eine ähnliche Skala beginnend mit 100 Mk. steigend bis 275 Mk. vorgesehen. Die Mehrbelastung des städtischen Etats beträgt über 9000 Mk. Die Mehrzahl der städtischen Beamten wurde in ihren Bezügen ebenfalls zum Teil unter Versetzung in eine höhere Beamtenklasse aufgebessert. Hierdurch wird der Etat um etwa 13 000 Mk. mehr belastet.

Als Steuerumlage wurden die bisherigen Steuersätze beschlossen und zwar:

1. 155 Prozent Zuschläge zur staatlich veranlagten Einkommensteuer unter Freilassung der fingierten Einkommensteuersätze;
2. 202,69 Prozent Zuschläge zu den Realsteuern und zwar 170 Prozent zu der in Klasse 1 und 2 staatlich veranlagten Gewerbesteuer und 165 Prozent der in Klasse 3 und 4 staatlich veranlagten Gewerbesteuer, gleich einem Durchschnittssatze von 168,39 Prozent des überhaupt staatlich veranlagten Gewerbesteuersolls, sowie an Gemeindegrundsteuer 2,60 M. vom Tausend des gemeinen Wertes der Liegenschaften, gleich einem Satze von durchschnittlich 227,27 Prozent des staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuersolls.
3. 100 Prozent zur Betriebssteuer.

Aus dem Landkreise Neuss.

!! Büderich, 11. Dez. Für Sonntag den 21. Dezember war eine Theater-Aufführung der Kinderbewahrschule des Marienheims gesagt. Infolge der plötzlichen Erkrankung einer großen Zahl von Kindern können die Kinder-Theaterstücke leider nicht aufgeführt werden. Da nun schon viele Leute Karten für den 21. Dezember gekauft haben, ist eine Aenderung dahin erfolgt, daß von den Jungfrauen nochmals „Die Jungfrau von Orleans" aufgeführt wird, und zwar zum Besten des Schwesternheims. Somit haben auch alle diejenigen noch Gelegenheit, das schöne Stück zu sehen, denen es am Montag irgendwie unmöglich war. Die Feier ist am 21. Dezember im Saale von Neuhausen-Brühl und beginnt wiederum um punkt 5 Uhr, schließt um 8 Uhr. Karten im Vorverkauf a 40 Pfg. sind im Schwesternheim, beim Küster Lohmann und bei Neuhausen zu kaufen.

:: Kaarst, 11. Dez. Gestern vormittag wurde in den Jagdparzellen der Herren Fabrikbesitzer Schaeefe und Bankier E. W. Engels aus Düsseldorf ein Mann beobachtet, der am Schienenstrange der Strecke Köln-Kleve entlang in ganz dreister Weise die Jagd ausübte. Der Jagdhüter Maier, der auf den Mann aufmerksam geworden war, nahm seine Verfolgung auf, die sich wegen des großen Vorsprunges, den der Wilddieb hatte, und namentlich deshalb äußerst schwierig gestaltete, weil der Wildschütze nach einiger Zeit die Büsche erreichte und sich so seiner Beobachtung entziehen konnte. Schließlich gelang es dem Jagdhüter aber doch, den Wildschützen am Nordkanal, also am entgegengesetzten Ende der Gemeinde zu fassen und der Polizeibehörde zu übergeben.

:: Kaarst, 11. Dez. Bei der Vieh- und Obstbaumzählung am 1. Dezember wurden in 326 (388) viehhaltenden Haushaltungen gezählt: 346 (377) Pferde, 1005 (985) Stück Rindvieh, 5 (9) Schafe, 1170 (1177) Schweine und 357 (389) Ziegen. In 367 Gärten waren 12 703 Obstbäume vorhanden. Die eingeklammerten Zahlen sind die Ergebnisse der Zählung am 2. Dezember 1912. In Kaarst ist also gegenüber der letzten Zählung, wo Neußerfurth und Buschhausen noch mit zur Gemeinde gehörten, eine ganz erfreuliche Zunahme des Viehstandes festzustellen.

Zu der durch den Herrn Pferdevormusterungskommissar am 28. November abgehaltenen Pferdevormusterung gelangten 179 Pferde zur Vormusterung von denen 153 als Kriegsbrauchbar bezeichnet wurden.

:: Büttgen, 11. Dez. Wie alljährlich, so veranstalten auch in diesem Jahre unsere Schwestern am 1. und 4. Januar eine öffentliche Weihnachtsfeier mit der Kleinkinderbewahrschule. Mit Freuden werden diese Feiern hier erwartet und jeden Abend ist der Trippel'sche Saal schon vor Beginn überfüllt, so daß viele mit einem Stehplätzchen vorlieb nehmen und gar manche wegen Platzmangels umkehren müssen. Es ist auch wirklich ein Hochgenuß, die Kleinen mit einem gewissen Stolz auf der Bühne zu sehen; man muß in der Tat den Fleiß der Kinder loben, aber noch mehr die Ausdauer und Hingabe der Schwestern für die schöne Sache, die keine Mühen gescheut haben, um bei ihren Veranstaltungen Gediegenes zu leisten. Wenn man dieses bedenkt, so ist es nur zu wünschen, daß die Büttger Bürgerschaft auch diesmal wieder ihre Anerkennung durch eine rege Kartenabnahme beweist, zumal die Mittel wiederum der Allgemeinheit zu gute kommen. Der erste Spielabend ist nur für die Erwachsenen bestimmt, während bei der Wiederholung auch Kinder gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. zugelassen werden. Erwachsene zahlen an beiden Abenden 50 Pfg.

:: Norf, 11. Dez. Am Sonntag, den 14. Dezember cr. nach dem Hochamte findet in der Wirtschaft Kirschbaum hierselbst die Quartalsversammlung des Kriegervereins statt mit folgender Tagesordnung: Beitragsleistung, Statutenverteilung, Kaisersgeburtstagsfeier, Verschiedenes. Zu dieser Versammlung werden hiermit alle Vereinsmitglieder eingeladen.

:: Rettesheim, 11. Dez. Bei den gestern und heute stattgehabten Gemeinderatswahlen wurden gewählt: Für die Gemeinde Rettesheim-Butzheim in der dritten Klasse: Rentner Karl Hahn in Rettesheim, in der zweiten Klasse: Rentner Franz Kaulen in Butzheim, in der ersten Klasse: Landwirt Hermann Schieffer in Rettesheim. Für die Gemeinde Frixheim-Anstel in der dritten Klasse: Rentner Stephan Mux in Anstel, in der Ersatzwahl für die dritte Klasse: Tagelöhner Franz Pütz in Anstel, in der zweiten Klasse: Ackerer Matthias Schurff in Anstel, in der ersten Klasse: Ackerer Paul Schmitz in Frixheim.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Grevenbroich, 11. Dez. Die zweite Gleisanlage auf der Strecke Rommerskirchen-Köln ist abgenommen worden. Die Arbeiten sollen tunlichst so gefördert werden, daß die Strecke Grevenbroich-Köln am 1. Mai k. Js. in Betrieb genommen werden kann.

(=) Kapellen-Wevelinghoven, 10. Dez. Dem Bahnwärter Johann Hilgers zu Kapellen-Wevelinghoven ist das Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit durch den Bahnmeister Fuß überreicht worden.

(.) Widdeshoven, 11. Dez. Die am 1. d. M. stattgefundene Vieh- und Obstbaumzählung hatte in den hiesigen Gemeinden folgendes Ergebnis:

Gemeinde Broich: 34 Pferde, gegen 32 im Vorjahre, 128 Stück Rindvieh, gegen 128 im Vorjahre, 142 Schweine gegen 106 im Vorjahre, 22 Ziegen gegen 23 im Vorjahre und 392 Obstbäume.

Gemeinde Höningen: 142 Pferde gegen 146 im Vorjahre, 532 Stück Rindvieh gegen 532 im Vorjahre, 701 Schweine gegen 541 im Vorjahre 261 Ziegen gegen 225 im Vorjahre und 4997 Obstbäume.

Gemeinde Oekoven: 162 Pferde gegen 152 im Vorjahre, 603 Stück Rindvieh gegen 595 im Vorjahre, 440 Schweine gegen 394 im Vorjahre, 250 Schafe gegen 211 im Vorjahre, 162 Ziegen gegen 134 im Vorjahre, und 2912 Obstbäume.

Im allgemeinen ist eine Zunahme des Viehbestandes, besonders bei den Schweinen zu verzeichnen.

!! Garzweiler, 11. Dez. Der bisherige erste Beigeordnete der Bürgermeisterei Garzweiler, Herr Johann Heinrich Klöters von hier, dessen Amtstätigkeit demnächst abläuft, ist für eine weitere Amtsdauer von sechs Jahren als erster Beigeordneter der Bürgermeisterei Garzweiler vorgeschlagen worden.

:: Höningen, 11. Dez. Zu dem am 17. November cr. begonnenen Unterricht der ländlichen Fortbildungsschule haben sich dreißig junge Leute eingefunden, ein sehr erfreuliches Zeichen ob des regen Interesses. Auch die noch fernstehenden Jungen werden nochmals dringend zur Teilnahme eingeladen. An die Eltern und Arbeitgeber ergeht nochmals die dringende Bitte, mit dafür zu sorgen, daß der Anfang, 7 Uhr abends, pünktlich eingehalten wird und Versäumnisse möglichst vermieden werden.

:: Neukirchen, 11. Dez. Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Norf im Kreise Neuß sind die zur Bürgermeisterei Neukirchen gehörenden Orte Hoisten, Weckhoven, Erprath, Neuhöfgen, Rüblinghoven und Hagekreuz als Beobachtungsgebiet erklärt worden.

Eigene Depeschen.

Verurteilte Zaberner Rekruten.

)(Straßburg (Elsaß), 11. Dez. Vor dem Kriegsgericht der 30. Division hatten sich heute drei von den Zaberner Rekruten zu verantworten, die über Vorkommnisse in der Instruktionsstunde oder inerhalb der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 99 anderen Mitteilungen gemacht und so die Veröffentlichung in der Presse veranlaßt haben sollen. Die Angeklagten Henk, Schaible und Belly, die früher der 5. Kompagnie des Regiments 99 angehörten, sind jetzt dem Regiment 132 bezw. 136 in Straßburg überwiesen worden. Verurteilt wurden Henk zu sechs Wochen Mittelarrest, Schaible und Belly zu je drei Wochen Mittelarrest. Der Anklagevertreter hatte für Henk 7 Monate Gefängnis und für die beiden andern Angeklagten je drei Monate Gefängnis beantragt.

Die Begründung des Urteils lautet ungefähr folgendermaßen: Es war zwar nicht vorauszusehen, daß die Angaben der Soldaten so große Verbreitung und so große Ausdehnung nach sich ziehen würden. Die Leute nahmen an, daß die Angaben nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt waren, was man ihnen auch versprochen hatte. Dagegen konnte das Gericht nicht annehmen, daß § 101 nicht in Frage komme, denn es handelt sich um militärische Angelegenheiten, zumal auch, weil der Angeklagte Henk sagte, wir müssen unser Recht selbst wahren. Objektiv ist also ein schwerer Verstoß gegen die Disziplin gegeben, ferner auch gegen das Solidaritätsgefühl der Soldaten. Die Leute hätten die Tragweite ihrer Handlung nicht gekannt. Dagegen trifft sie der Vorwurf, daß sie ohne weiteres den Angaben des „Elsässer"-Redakteurs Glauben schenkten. Nichtsdestoweniger hat das Gericht Milde walten lassen und auf die mitgeteilte Strafe erkannt. Die Untersuchungshaft ist den Leuten nicht angerechnet worden, dagegen wurden die Verurteilten sofort aus der Haft entlassen.

Aus Mexiko.

:: Washington, 10. Dez. Amtliche Mitteilungen des Admirals Fletcher an das Marine-Gouvernement besagen, daß die Konstitutionalisten mit ihrem Angreifen auf Tampico weitere Fortschritte machten. Alle Ausländer seien in die neutrale Zone gebracht worden. Kein Fremder sei bisher verletzt worden.

Schwarze Pocken.

* Berlin, 11. Dez. Der siamesische Generalkonsul Frhr. von M., der mit seiner Familie aus Aegypten hier eingetroffen ist, mußte im Virchowkrankenhause Aufnahme suchen, weil er an den schwarzen Pocken erkrankt ist. Es sind die denkbar größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um die Krankheit auf die Person des Generalkonsuls zu beschränken. Die Familie befindet sich ebenfalls in dem genannten Krankenhaus, doch ist bisher keines der Mitglieder erkrankt. Ob der Generalkonsul sich die Ansteckung in Aegypten oder unterwegs während der Seereise zugezogen hat, ist nicht aufgeklärt.

Wetter-Aussichten für den 13. Dezember.
Wolkig bis trüb.

Witterungs-Beobachtungen vom 11. Dezember:
Höchste Tagestemperatur: 9 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 5 Grad.
Heute morgen 8 Uhr: 6 Grad über Null.
Das Barometer ist ½ Millimeter gesunken.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 12. Dezember.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	67 —
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	69 —
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rüböl chen 1000 Kilo große waggonweise . .	103 —
" " kleine " . .	107 —
Rüböl 50 Pfg. höher.	

Getreide und Produkte.

Köln, 11. Dez. (Fruchtmarkt.) Heu, Luzerner, M. 6,50—7,00, Wiesenheu 5,40—6,00, Roggen-Breitdruschstroh 3,70—4,20, Krumm- und Preßstroh 2,70—3,10 die 100 Kil.

Viehmärkte.

Köln, 11. Dez. Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 20—22% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kil. Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb: 1852 Schweine. a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 51—53 (64—67), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 51—53 (64—67), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 51—52 (64—66), d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 00—00 (00 bis 00), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 49—51 (62—65), f. Sauen 47—50 (60—63), g. geschnittene Eber 43—48 (55—61).

Markt still und geräumt.

371 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise a. Doppellender feinster Mast 75—90 [000—00], b. feinste Mastkälber 68—72 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 63—67 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 54—60 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

367 Schafe. Stallmastschafe mit Wolle, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [000—000], ohne Wolle 00—00 [000—000], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [000—000], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel [94—100] b. geringe Lämmer und Schafe [83—92], Saugl ämmer [00—00].

Markt ziemlich belebt und geräumt.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde heute Abend 8 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder und Onkel

Herr Wilhelm Hamacher
Kaufmann u. Stadtverordneter

nach längerem Leiden, jedoch plötzlich, aber wohlvorbereitet durch die Tröstungen der röm.-kath. Kirche, in seinem 53. Lebensjahre in die Ewigkeit abberufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Wilh. Hamacher geb. Gertrud Schlangen,
Kinder u. Angehörige.

Wevelinghoven, den 10. Dezember 1913.

Das Begräbnis findet statt am Montag den 15. Dezember morg. 10 Uhr vom Hause Bahnhofstrasse 2 aus.
Die feierlichen Exequien finden nach dem Begräbnis statt.

Trauer-Artikel
wie schwarze Kostume, Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe u. s. w. in grosser Auswahl stets vorrätig.
Kaufhaus Gebr. Alsberg, Neuss Oberstr. 120/24.

✝
Das Sechswochenamt
für Herrn
Jean Meuter
findet Samstag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Rudolf Klein**, alleiniger Inhaber der Firma **R. u. P. Klein in Neuß** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom **11. November 1913** angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters am **30. Dezember 1913**, Zimmer 16
Neuß, den 6. Dez. 1913.
Königl. Amtsgericht 5.

Privat-Beamter, 25 Jahre alt, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Jan. 1914 **Stellung** auf **Büro** gleich welcher Branche, bei besch. Anspr. Off. u. **D 574** a. d. Exp.

Junger Kaufmann
22 Jahre alt welcher mehrere Jahre auf groß. Kontor tätig war **sucht Stellung.**
Ia. Zeugn. u. Ref. vorh. Off. u. **C 575** a. d. E.

Vertreter für verschiedene gute Sachen sof. ges. Off. **Postlagerkarte 12 Neuß 2.**

Sattlergehülfe
sucht für sof. oder später Stellung bei kath. Meister. Zu erfragen in der Exped.

Monteurhelfer
gesucht, bevorzugt wird junger Schlosser oder Installateur. Näheres Josefstraße 13—15.

Ein zuverlässiger — **Fuhrknecht** — zu Lichtmeß gesucht.
Johann Picken, Spediteur. Düsseldorf-Heerdt.

Beamtentochter im Maschinenschr., Stenographie und in allen Büroarbeiten gut ausgebildet, sucht Anfangsstelle. Gefl. Angebote unter **B 430** an die Exp.

Zu Lichtmeß oder früher suche für meinen kleinen Haushalt ein braves
Mädchen
zum Alleindienen bei guter Behandlung und dauernder Stellung.
Frau Heinrich Hansen, M.-Gladbach, Crefelderst. 6.

Auf mittleres **Gut**, wo die Frau fehlt, wird zu Lichtmeß kath.
Haushälterin
gesucht. Daselbst wird auch ein **Knecht** gesucht.
Auskunft in der Exped.

Ein selbständiges zuverlässiges braves
Mädchen
für sofort oder später gesucht. Wo sagt die Exp.

Junges properes — **Mädchen** — vom Lande für häusliche Arbeit gesucht.
Neuß, Oberstraße 127.

Aelteres erfahrenes
Mädchen
für Küche u. Haushalt ges. Zu erfahr. in der Geschäftsstelle **M. Ikas** Grevenbroich.

Tücht. **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn per sofort gesucht.
Neuß, Crefelderstr. 62.
Daselbst ein **Mädchen** zur Aushülfe gesucht.

Mädchen, m. gut. Zeugn., 20 J. alt, w. alle Hauarb. verst. u. auch etwas kochen kann, sucht Stelle.
Maria Wolf, Eckum, Post Rommerskirchen.

Ausverkauf
moderner Pelzwaren
zu jedem annehmbaren Preise.
Herren-Mützen 95 Pfg. Haar-Hüte 3.50 M.
Jean Simon,
Büchel 9.

Jac. Lorenz,
Pianohaus,
gegründet 1876,
Crefelderstraße 66,
— Telefon 318 —
empfiehlt
Weihnachts-Geschenke
in reichhaltiger Auswahl
Pianostühle,
Pianolampen,
Notenständer,
Notenpulte,
Lauten,
Guittaren,
Mandolinen,
Spieldosen,
Violinen,
Musikalien.
Mundharmonikas

Elegantes Coupé,
ein- und zweispännig zu fahren, Sterbefalles halber billig abzugeben.
Näheres Carl Lazarus, Städt. Lagerhaus am Hafen.

Kath. Beamtenverein
Neuß und Umgegend.
Einladung
zu der am Sonntag, den 14. Dezember 1913, abends 8 Uhr im Marienhaus zu Neuß stattfindenden
Mitglieder-Versammlung
mit Frauen.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über den Stand der Zeitschrift.
2. Vortrag des Herrn Präses.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Präses:
Buchholz, Rektor.

Gebildeter tüchtig. Landwirt mit Vermög., kath., 36 Jahre, sol. u. strebsam, gut. Gemüt, tadellose Vergangenheit sehr arbeitsfreudig, wünscht
Heirat!
mit gut kath. Landwirtstochter oder Witwe; auch Einheirat in Gut oder Pachtgut. — Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. — Gefl. Offert. unter **A 577** an die Exped.

Aufpolstern von Sofas 5 M. Matratzen 3 M.
Mühlenstraße 40.
— — Karte genügt. — —



Sch. fing. **Kanarienh.** empf. zu Ramst.- u. Fstgsch. **Ad. Weinforth,** Jülicherlandstr. 38

Schöner gr. weißer Herd und sehr gut erhaltene **Phönix-Nähmaschine** billig zu verk. Zollstr. Nr. 9.

Hochtragende oder frischmelke
Kühe,
zu kaufen gesucht.
Wilh. Metzemacher, Köln-Longerich.

Fast neuer weiß. Sitzliegewagen mit Gummiräder zu verk. Büttgerstr. 47, 2. Et.

2 gut erhalt. **Ueberzieher** und sonst. **Kleider** billig zu verkauf. Furtherstr. 80.

Landwirte
benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **Neuß-Grevenbr. Ztg.**

Brav. älter. **Fräulein** wünscht Stelle in bürgerl. frauenlosen Haush. geg. geringe Vergütung. Off. unter **W 431** an d. Exp.

1 Dauerbrandofen,
1 Gasofen
billig abzugeben
Niederstraße 36.

Pelzwaren-Spezialhaus

Crefelderstr. 46 **Peter Coenen** Telefon 223

Pelz-Stolas, Pelz-Shawls, Pelz-Muffen

in Nerz, Zobel, Steinmarder, Edelmarder, Skunks, Persianer, Hermelin, Iltis, Rotfuchs, Alaskafuchs, Blaufuchs u. s. f.

Modelle feinsten Genres :: **Nur solide Kürschnerarbeit.**

Reelle Bedienung. **Billigste Preise.**

Neuanfertigung und Umänderungen in eigener Werkstatt.

10% Weihnachts-Rabatt.

Gesellschaft für Buchdruckerei.

Samstag, den 12. Dezbr., morgens 7¾ Uhr, in der **Münsterkirche**

Jahresmesse

für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft

Herrn

Anton Jaegers.

Bekanntmachung.

Bestimmungsgemäß müssen diejenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste nachsuchen wollen, und hier am Orte ihren Wohnsitz haben, sich spätestens bis 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres, also desjenigen Jahres, in dem sie das 20. Lebensjahr vollenden, bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Düsseldorf schriftlich melden.

Später eingehende Meldungen finden nur ausnahmsweise Berücksichtigung.

Nicht selten wird dieser Termin unbeachtet gelassen, wodurch dem Militärpflichtigen Unannehmlichkeiten, den Behörden aber auch unnötige Schreibarbeit erwächst. Es kann daher den demnächst in das militärpflichtige Alter tretenden jungen Leuten, die den Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung besitzen, nur empfohlen werden, bereits jetzt die nötigen Schritte zur Erlangung des Berechtigungsscheines zu unternehmen.

Ueber alles das, was bei der Erlangung der Berechtigung und späteren Zurückstellung von der Musterung und Aushebung zu beachten ist, gibt das Militärbüro, Rathaus — Zimmer 20 — Auskunft.

Neuß, den 2. Dezember 1913.

Der Oberbürgermeister:
In Vertretung: **Klein.**

Verding.

Für den Neubau der evangelischen Schule an der Annostraße sind die Installationsarbeiten zu vergeben. Auskunft und Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten. Eröffnung der Angebote **Montag, den 22. Dezember, vormittags 11 Uhr** an das Hochbauamt einzureichen.

Neuß, den 11. Dezember 1913.

Stadtbauamt.

Versteigerung.

Am **Samstag, den 13. Dezember cr., vormittags 11 Uhr** sollen zu Neuß im Versteigerungslokale, Furtherstraße Nr. 180

3 Faß Salatöl und
4 Faß Backöl

für Rechnung dessen, den es angeht, durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Erhard, Gerichtsvollzieher.

Gutgehendes Kolonial-, Obst- und Gemüse-Geschäft billig zu verkaufen. Billige Miete. Erford. 2—300 M. Offerten unter O 699 an die Exped. d. Ztg.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wo sagt die Exp.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm., evtl. Klavierbenutzung. Josefstr. 21.

Abgeschl. Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Bad und Mansarde für 50 M zu vermieten. Krurstraße 50

Glockhammer 20
2. Etage
7 Zimmer und 1 Mansarde ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Näheres Niederstraße 77.

Zwangs-Versteigerung.

Am **30. Dezember 1913, nachmittags 4 Uhr.** sollen im Sitzungssaale des hiesigen Amtsgerichts die in Neuß belegenen, den Eheleuten Kaufmann **August Storch** zu Neuß gehörigen Grundstücke:

1. Flur B Nr. 2158—457, Furtherstraße 25, Wohnhaus mit Anbau und Hausgarten, groß 5 Ar 26 Quadratmeter;
2. Flur B. Nr. 1901—457, Hofraum, daselbst groß 30 Quadratmeter

zwangsweise versteigert werden.

Auf die Bekanntmachung im Oeffentlichen Anzeiger zum Regierungs-Amtsblatt wird verwiesen.

Von den Bietern kann Sicherheit in Höhe eines Zehntels des Bargebots, mindestens aber in Höhe der Gerichtskosten, verlangt werden, die in Geld, kursfähigen Wertpapieren oder durch Gestellung eines Bürgen zu leisten ist.

Neuß, den 3. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Neuß belegene, im Grundbuche von Neuß Band 68, Blatt 3303 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Schreinermeisters **Carl Kurz** in Neuß eingetragene Grundstück:

Flur L. Nr. 644—74, Kölnerlandstraße 300, Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Hausgarten, groß 7 Ar 13 Quadratmeter mit 480 Mark Nutzungswert. Gebäudesteuerrolle Nr. 3005, Grundsteuermutterrolle Artikel 4404,

am 13. Januar 1914, nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Von den Bietern kann Sicherheit in Höhe eines Zehntels des Bargebots, mindestens aber in Höhe der Gerichtskosten verlangt werden, die in Geld kursfähig. Wertpapieren oder durch Stellung eines Bürgen zu leisten ist.

Neuß, den 12. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Neuß belegene, im Grundbuche von Neuß, Band 60, Blatt Nr 2966 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Schutzdeckenfabrikanten **Heinrich Boermanns** und **Gertrud,** geb. **Römgens,** ohne Stand zu Neuß, je zur Hälfte, eingetragene Grundstück:

Neuß, Flur L. Nr. 672—74, Kölnerlandstraße 298, Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Hausgarten, groß 7 Ar 16 Quadratmeter, jährlicher Nutzungswert 480 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 3004, Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 4039,

am **13. Januar 1914, nachmittags 4 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Von den Bietern kann Sicherheit in Höhe eines Zehntels des Bargebots, mindestens aber in Höhe der Gerichtskosten verlangt werden, die in Geld, kursfähigen Wertpapieren oder durch Stellung eines Bürgen zu leisten ist.

Neuß, den 13. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung

Am **Samstag, den 13. Dezember cr., nachmittags 3 Uhr,** sollen zu Uedesheim

ein Pferd (braune Stute) und **ein Kippwagen**

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden Käufer versammeln sich in der Wirtschaft Wwe. **Aug. Beiser.**

Droß,
Gerichtsvollzieher in Neuß.

Schöne gemütliche abgeschlossene 1. Etage

Wohnung

mit 3 Zimm. nebst Wandspind usw. in der Göthestraße 14 zum 1. Januar zu vermieten. Näheres Nordkanalallee 44 part.

— 2 Zimmer —
zu vermieten
Holzheim, Nordstr. 1.

---

2 Zimmer zu vermieten. Kolpingstr. 13.

Schöne angenehme Wohnung billig zu vermieten. Wo sagt die Exped.

Herrsch. abgeschl. 1. Etage

Wohnung

bestehend in Küche, 4 Zimmern, Badezimmer, abgeschloss. Terrosse und mit ed. ohne Mansarde in der Nordkanalallee 46 per 1. Januar oder auch 1. April zu vermieten. Näheres Nordkanalallee 44, part.

Ein Anbauzimmer mit Mansarde zu vermieten. Näheres in der Exped.

Kost und Logis zu haben Wo sagt die Geschäftsstelle.

Gebrauchtes
Pianino
billig abzugeben.
Jak. Lorenz
Neuß, Crefelderstr.
Pianohaus.

Hund (Dobermann) abzugeben.
Grevenbroich,
Gartenstr. 6.

Wilh. Heidbüchel

Büchel 37 NEUSS Telefon 378

Den Eingang der

Weihnachts-Neuheiten

zeige hiermit an.

Unerreicht **grosse Auswahl in erstklassigen**

Cristall-Waren.
Tafel- und Kaffee-Service.
Aparte Luxuswaren.

Nur Fabrikate der ersten deutschen und ausländischen Firmen, zu **billigst gestellten Preisen,** worauf bis **Weihnachten noch extra**

Weihnachts-Rabatt

gewähre.

Religiös-Wissenschaftliche
Vorträge
in der Marienkirche.

Nächster **Vortrag** findet **Dienstag, den 16. Dezember, abends ½9 Uhr** statt.

Herr Professor Schwarz
wird als Thema
„Das Wunder"
behandeln.



Prima schwere Hasen,
Hasenrücken, Hasenkeulen, Hasenpfeffer.
große wild Kanin,
Reb, Fasanen, Gänse, Enten, Puter, Cayannen, Hahnen, Hühner.
Sämtliche neue Conserven zu billigen Preisen.

B. Barfuß,
Telefon 171. Krämerstraße 11, am Münster.

Weihnachts-Ausverkauf.

Wegen Umänderung im Laden muß geräumt werden. Gewähre 20 Prozent Rabatt.

Hermann Soor, Josefstr. 21.
Weiß-, Woll- und Manufaktur-Restelager.



Schön sing. **Kanarienhähne** empfiehlt **Joh. Klünter** Capitelstr. 31.

Eine fast neue Zither billig zu verkaufen. Furtherstraße 110, 2. Et.

---

1 gute, kräft. Sahnerziege billig zu verkaufen Josefstraße 21.

Alte Gebisse

kauft zum höchsten Preise Samstag, den 13. Dezemb. von 12—8 Uhr. **Niederstraße 52, 1. Etage.** Zahle per Zahn bis 1 M.

Elegante große Puppe, Himmelbett, wiegenart. mit vollständigem Zubehör für 15 M zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

Große Handwerker-Versammlung

Sonntag, den 14. Dezbr., abends ½7 Uhr im Pelzer'schen Saale.

1. **Vortrag** des Herrn Köllgen aus Mülheim, Abteilungsvorsitzender der Düsseldorfer Handwerkskammer und Vorsitzender des Innungsausschusses;
2. **Diskussion,**

wozu alle Handwerker und Freunde des Handwerks freundlichst eingeladen sind.

Der provisorische Innungsausschuß.

Jugendverein Fortitudo.

Sonntag, den 14. Dezember, abends punkt 6½ Uhr im Jugendheim

Eltern-Abend.

Außer Musikstücken, Deklamationen, Liedervorträgen wird aufgeführt das Drama

„Jacob van Artevelde"
von P. Humpert.

Den Hauptvortrag für die Eltern wird Herr Dechant Offermanns halten: „Ist die alte Jugendpflege noch modern?"

Alle katholischen Eltern der Münsterpfarre werden recht herzlichst zu der gerade für sie bestimmten Veranstaltung eingeladen.

Programm 10 Pfg. Ende gegen 9¼ Uhr.

Präses und Vorstand.



Prima schwere blutfrische
Waldhasen,
Hasenrücken in jeder Preislage,
Hasenkeulen per Stück 75 Pfg.
Hasenpfeffer per Pfund 60 Pfg.
Rehrücken in jeder Größe,
Rehkeulen im Schnitt per Pfund 150 Pfg.
Rebragout per Pfund 60 Pfg.
Große Sendungen wilde Kaninchen sowie **Geflügel** in prima Qualität u. größter Auswahl.

Niederstr. 17, **Friedr. Walge,** Telefon 274.
Wild — Geflügel — Delikatessen.

Schlafzimmer mit großr. Türr. Spiegelschrank und kompl. Küche zus. 400 M. Gebrauchte Küche billig zu verkaufen. Crefelderstr. 64.

Ein gebrauchter, gut erhaltener **Dauerbrandofen** (Rießner) wegen Heizungsanlage billig abzugeben. Anfragen unter **B 697** an die Exped. d. Ztg.

Kath. Kreuzbündnis.

Umständehalber ist die auf heute angesetzte **Versammlung** auf den nächsten **Freitag, den 19. Dezbr. verlegt.**

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Neuß.

Am **Sonntag,** den 14. Dezbr., abends ½8 Uhr, findet bei Floh, Niederstraße, unsere

Monats-Versammlung

mit **Vortrag** statt.

Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder mit ihren Frauen herzl. eingeladen.

Der Präses:
Rembold, Rektor.

Kath. Arbeiterverein Neuß.

Musik-Kapelle.

Heute Freitag abend punkt 8½ Uhr bei **Floh,** Niederstraße:

Musik-Probe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Kapellmeister **Schmidt.**

Billige Braunkohlen-Brikets

M. 0.65 per Centner frei Lager Rheinstrasse (Hafen).

Ad. Linden
Kohlengrosshandlg.
Telef. 821—822.

!! Achtung !!

Günstiger Gelegenheitskauf in goldenen u. silbernen Herren- u. Damen-Uhren sowie Ketten, Ringe, Armbänder, Colliers und verschied. schöne Brillantringe u. 2 Brillantbroschen.

Für die Herbstsaison ein großer Posten Paletots, sowie verschied. schöne Nähmaschinen u. prima Federschläuche u. einige schöne Geigen.

Neußer Leihanstalt.
Breitestr. 63.

Frische Rübenschnitzel
der Zuckerfabrik Bedburg
sind zu kaufen durch
Hubert Winters
Königshoven,
Bez. Köln.
Telephon: Amt Bedburg Nr. 13.

Pferdedecke
gefunden.
Preußenstr. 3, 3. Etg.

Gelber Boxer zugel.
Grimlinghausen,
Kölnerlandstr. 226.